№ 190. Mittwoch, den 17. August 1853.
23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 15. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach England abgereist, um als Oberbefehlshaber der Marine Se. Majestät Fregatte „Gefion“ und die Corvette „Amazone“, die bekanntlich auf der Rhede von Spithead vor Anker liegen, zu inspiciren. Se. königl. Hoheit wird von dem Corvetten-Capitain Hylten-Cavallius und dem Hauptmann und Adjutanten v. Kraewel begleitet.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen ist heute früh mittelst der Anhaltischen Eisenbahn nach Halle abgereist, dem Vernehmen nach zur Begrüßung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Maria Henrika von Oesterreich, Gemahlin des Herzogs von Brabant königliche Hoheit, Höchstwelche auf Ihrer Reise nach Verviers die Provinz Sachsen berührt. Dem Vernehmen nach trifft Ihre kaiserliche Hoheit morgen (16ten d. M.) in Erfurt ein, woselbst Höchstdieselbe übernachten wird.

— Der seitherige nordamerikanische Gesandte am hiesigen königlichen Hofe, Barnard, hat sich mit seiner Familie auf einige Zeit nach England begeben. Von dort kehrt er selbst im September d. J. hierher zurück, um die Geschäfte seinem bereits ernannten Nachfolger auf dem hiesigen Gesandten-Posten, Broom, zu übergeben und seine Abberufungsschreiben zu überreichen. Herr Barnard wird künftig in seiner Vaterstadt Albany in New-York den Aufenthalt nehmen.

Putbus, 14. August. Se. Majestät der König unternahmen am 11. d. M. um 1 Uhr Mittags eine Reise von Wolgast nach Neu-Strelitz. In Gützkow nahmen Allerhöchstdieselben die alte von dem heiligen Otto gegründete Kirche in Augenschein, und geruhten, bei dem Herrn v. Lepel in Wiek einige Erfrischungen anzunehmen, worauf die Reise durch die festlich geschmückten Dörfer und Städte fortgesetzt wurde. In Treptow a. T. besichtigten Se. Maj. die Schützengilde, benutzten auf der Weiterreise von Neu-Brandenburg ab das großherzogliche Relais und trafen um 9 Uhr Abends, empfangen von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog, der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzoge, in Neu-Strelitz ein. Am darauf folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags fand die Gratulation bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzog zu dessen Geburtstag statt. Um 2 Uhr Nachmittags begaben Sich Se. Maj. in Begleitung der hohen Herrschaften nach Hohen-Ziritz, dem schönen Landsitze des Großherzogs, einem Orte voll Erinnerungen an die hochselige Königin Louise, die dort verstorben ist, dinirten daselbst und kehrten um 9 Uhr Abends nach dem glänzend erleuchteten Neu-Strelitz zurück. Auf der Rückreise Sr. Maj. des Königs am 13. d. M. über Neu-Brandenburg und Anklam nach Wiek bei Greifswalde, geruhten Se. Maj. unterwegs in Carlsburg bei dem Obersten Graf Bismark-Bohlen ein Dejeuner einzunehmen und schifften Sich, nachdem Höchstdieselben das am Einschiffungsplatze aufgestellte 2te Jäger-Bataillon in Augenschein genommen, auf dem „Salamander“ nach Putbus ein. Während der Fahrt arbeiteten Se. Maj. mit dem General-Lieutenant v. Gerlach und dem Cabinetsrath Illaire und nahmen, um 7 Uhr angelangt, sogleich ein Bad, worauf Allerhöchstdieselben gegen 8 Uhr in Putbus eintrafen.

Von der Lahn, 9. August. Sehr viel Aufsehen macht hier ein Vorfall, der indessen merkwürdiger Weise noch in keiner Zeitung Aufnahme gefunden hat, und den wir so mittheilen, wie er nach den verschiedenen Versionen am glaubhaftesten erscheint. Als vor einigen Tagen der Kurfürst von Hessen Gießen mit der Eisenbahn berührte, erging sich derselbe während der Haltzeit mit seinem Adjutanten, Hrn. v. Heinroth, im Wartesaal des dortigen Bahnhofes. Ein dort ebenfalls befindlicher Fremder rauchte eine Cigarre, und legte dieselbe auch nicht bei Seite, als er von Herrn v. H. bedeutet worden war, daß Se. K. H. das Rauchen nicht liebe, indem er sich darauf berief, daß kein Verbot gegen das Rauchen angeschlagen sei, er sich auch nicht auf einem kurhessischen Bahnhofe befinde, überdies auch nicht wissen könne, ob der von Hrn. v. H. bezeichnete Herr der Kurfürst sei. Als nun bei der fortdauernden Promenade beider Parteien Hr. v. H. den Fremden mehrmals bei Seite drängte, um den Cigarrenrauch von seinem Souverain möglichst fern zu halten (eine andere Version spricht von beleidigenden Aeußerungen gegen den Fremden), decouvrirte sich der Raucher als französischer Offizier und als Pair von Frankreich, indem er von Hrn. v. H. Genugthuung wegen seines Benehmens forderte. Dies Engagement wurde angenommen und nachdem Hr. v. H. seinen Gegner gefehlt hatte, streckte ihn dessen Schuß todt nieder. Ohne für die Einzelheiten im Hergange des Streites stehen zu können, scheint es leider keinem Zweifel unterworfen, daß Hr. v. Heinroth ein Opfer seines Diensteifers wurde. Vielleicht darf man von der „Kasseler Zeitung“ nähere Aufschlüsse erwarten.

— Die Kasseler Zeitung theilt in ihrem amtlichen Theile das für Kurhessen geltende Gesetz vom 4. Aug. d. J., die Strafe der körperlichen Züchtigung, sowie die Bestrafung der von Kindern verübten Vergehen betreffend, mit. Das Gesetz vom 31. Oct. 1848 über die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung bei den Civilstrafgerichten wird aufgehoben. Nach dem neuen Gesetze kann die körperliche Züchtigung angewandt werden bei Personen männlichen Geschlechts, welche das 16., und weiblichen Geschlechts, welche das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben; 2) bei Personen, welche sich des Diebstahls, der Landstreicherei oder des Bettelns schuldig machen; 3) bei Personen über 16, beziehungsweise 14 bis zu 50 Jahren einschließlich, wenn sie bei Verübung des zu bestrafenden Vergehens einen besondern Grad von Bosheit oder von Verdorbenheit der Sitten an den Tag gelegt haben, oder wenn das Vergehen in beharrlicher Arbeitsscheu oder in Genußsucht seinen Grund hat. Als gerichtspolizeiliche Straf- und Zwangsmittel (Ordnungsstrafe) ist körperliche Züchtigung bis zum Maße von 20 Streichen zulässig.

Wien, 14. August. Die Abreise Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin von Brabant nach Brüssel ist heute früh zwischen 6 und 8 Uhr erfolgt.

C. Paris, 13. August. Le Pays bringt heute telegraphische Depeschen und Journal-Berichte aus Deutschland, und auf Grund dieser Meldung hin, betrachtet es die orientalische Frage als erledigt. Was die Form-Frage in Bezug auf die Räumung der Fürstenthümer und auf das Abschicken eines türkischen Gesandten nach Petersburg betreffe, so könne diese zu keiner ernstlichen Schwierigkeit Anlaß geben. Auch die Débats sind der Ansicht, daß die russisch-türkische Differenz beigelegt ist. Die vom Wiener Cabinette nach Petersburg abgeschickte Note thue zwar des Abzugs der russischen Truppen aus der Moldau und Wallachei keine spezielle Erwähnung: es zweifle aber Niemand, daß er eine nothwendige Folge der Zustimmung Rußlands sei. — Der Messager du Midi hat Nachrichten, die auch bei der gegenwärtigen Sachlage, wenn auch vielleicht nur ein historisches Interesse haben. Die Griechen, heißt es in einem Briefe, dem leider das Datum fehlt, sind nahe daran, das Banner des Aufruhrs zu erheben: sie erwarten dazu nur noch das Erscheinen der Russen. (?) Der Großfürst Constantin ist nach Sebastopol

gekommen, und kann den Augenblick nicht erwarten, Byzanz zu befreien! Er hat die Flotte im Feuer manövriren lassen.

Paris, 15. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält 631 Ernennungen zu verschiedenen Graden der Ehrenlegion. Darunter die von drei Ministern, die Troplong's, des Erzbischofes von Paris, La Guerronnière's, Cesena's, Redakteur en chef des „Constitutionnel“. Auch der französische Gesandte in Berlin, Moustier, Rothan, Gesandtschaftssekretair, und Granville, Kanzler, befinden sich auf der Liste. Ferner enthält der „Moniteur“ 515 Ernennungen in der Armee, darunter die von 17 Generalen. — Es ist zu fürchten, daß das Wetter störend auf das heutige Fest einwirke. — Nachmittags 2 Uhr. In den Tuilerien wurde eine Messe gehalten, der der russische Gesandte Graf Kisseleff beiwohnte. So eben ist der Empfang in den Tuilerien zu Ende. Auf den Straßen wogt eine große Menge. Das Wetter hat sich noch ziemlich günstig gestaltet. — Nachts 11 Uhr. Die Illumination der öffentlichen Gebäude, der Champs Elysées ist prächtig, das Feuerwerk ist großartig. Unter den zahlreichen Beschauern vollkommene Ordnung. Kein Unfall störte das Fest.

Paris, 16. August. (Tel. Dep.) Beim gestrigen diplomatischen Empfange ergriff der Kaiser die Hand des englischen Gesandten Lord Cowley und dankte für die Beglückwünschung. Hierbei äußerte der Kaiser, daß es für ihn heute am angenehmsten sei, den Frieden konsolidirt zu sehen, mindestens, fügte der Kaiser hinzu, betrachte ich es so und zwar, ohne daß die Würde oder die Eigenliebe irgend einer Nation verletzt worden ist.

London, 12. August. Gestern Vormittag um 10 Uhr verließ die Königin mit dem Prinzen Albert und ihrer Familie, und in Begleitung ihres erlauchten Gastes, des Prinzen von Preußen, die Residenz Osborne und begab sich an Bord der Jacht „Victoria und Albert“ nach Spithead, wo das große Seemanöver in der nach dem Programm schon mitgetheilten Ordnung mit vollkommenster Präcension ausgeführt wurde. In der Nähe der manövrirenden Flotte lagen die beiden preußischen Kriegsschiffe, um die Evolutionen mit anzusehen, und als die Jacht Ihrer Majestät an ihnen vorüberfuhr, begrüßten sie dieselbe mit einer königlichen Salve. Die manövrirende Kriegsflotte zählte 1076 Kanonen, hatte 18,000 Pferdekraft, 40,207 Tonnen Schiffsraum und eine Bemannung von 10,423 Matrosen und Seesoldaten; unter den 25 großen Kriegsschiffen, welche an dem Manöver Theil nahmen, befanden sich 13 Schraubendampfer, 9 Schaufelrad-Dampfer und 3 Segelschiffe; es war daher wesentlich eine Dampflotte. Ein buntes Geschwader festlich geschmückter Dampfböte, Jachts, Gondeln und Kähne bedeckten ringsum das Meer und gab einen höchst malerischen Anblick. Der Donner des Geschützes während des vorgestellten Seetreffens war furchtbar, mit dem schwersten Geschütz, Sechsundachtzig-Pfündern, sind die Schraubendampfschiffe bewaffnet; eine Kanonade von dieser Stärke hatte man in England noch niemals gehört.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Mitgliede der Direction der Ostbahn, Regierungs-Assessor Freiherrn Julius Friedrich Karl von Düring, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Gestern Nachmittag ist auch der dritte und letzte von den entsprungenen Inhaftaten aus dem Lazareth, der berüchtigte Butzlaff, aus Praust im Kruge zu Sperlingsdorf ergriffen, wo er von einer Bettelfrau erkannt wurde.

— Dem Herrn Renz ist vorgestern Abend schon wieder ein schönes 3½jähriges Pferd, ein vor Kurzem in Königsberg für einen hohen Preis erstandener und dort castrirter Vollblut-Rapphengst, an der Bauch-Entzündung gefallen.

— Vor Kurzem fand ein polnischer Bauer zu Ostrowitt bei Trzemesno einen Topf mit altpolnischen Silbermünzen, die an Gewicht zusammen nahe an 20 Pfund betragen. Es sind meistens Münzen aus den Zeiten des polnischen Königs Sigismund I., mit dem Wappen der preußischen Städte Elbing und Danzig. Der Finder hat von seinem Funde alsbald bei der Behörde Anzeige gemacht und es sind die Münzen vorläufig auf dem Kreisgerichte zu Trzemeszno asservirt.

Marienwerder, im August. (Verspätet.) Der 3. August dieses Jahres war für die im hiesigen Kreise lebenden Veteranen ein Tag segensreicher Feier. Auf besondere Einladung des Kreis-Vorstandes des Vereins „National-Dank für vaterländische Krieger“ hatten sich etwa 200 Veteranen im Garten der hiesigen Bürgerschule versammelt, von wo aus der Zug nach der Domkirche geführt wurde, wo eine gottesdienstliche Feier stattfand und von dem Pfarrer Alberti die auf die Bedeutung des Tages bezügliche inhaltreiche Festrede, unter Zugrundelegung des „biblischen Textes“, gehalten wurde. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Veteranen in derselben Ordnung in das von hiesigen patriotisch-gesinnten Frauen mit den Bildnissen des hochseligen Königs, des jetzt regierenden Königs und des Prinzen von Preußen, und mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Local des alten Schützenhauses, woselbst die ärmern Veteranen, 202 an der Zahl, zuerst mit einem Frühstück, die entfernt wohnenden, Blinden und Krüppel, die es vorzogen, in Begleitung ihrer Frauen gleich nach Hause zu gehen, auch zugleich mit einem Geldgeschenk von 15 bis 20 Silbergroschen, die übrigen, 135 an der Zahl, aber mit Freikarten zur Mittagstafel versehen, gegen Ende derselben auch diese noch mit einem Geldgeschenk von gleicher Höhe erfreut wurden. Bei der sehr zahlreich besetzten frugalen Mittagstafel, an welcher Männer aller Stände Theil nahmen, wies der erste Festordner, Mitkämpfer in den Freiheitskriegen, nach Absingung des Liedes „Heil unserm König! Heil dem Vaterlande!“ mit kräftigen, begeisterten Worten auf die Bedeutung des Tages hin, als Erinnerung an eine große thatenreiche Zeit, die der Welt das Beispiel gab, was ein König vermag, Eins mit seinem Volke, was ein Volk vermag, das mit Treue und Aufopferung dem Rufe seines Königs folgt woran sich ein begeistertes Hoch für unsern geliebten jetzt regierenden König und für das Wohl des Vaterlandes schloß. Das zweite Hoch, gleichfalls von einem Veteranen ausgebracht, galt dem Prinzen von Preußen als Protector der allgemeinen Landesstiftung, nach Absingung des Liedes „Erhabener Prinz, nach welchem Millionen“, worauf noch das Lied „Denkt Ihr daran, als wir vor 40 Jahren“ und hierauf mehrere Gesänge und Trinksprüche folgten. Die treuen Kämpfer für König und Vaterland erfreuten sich im Andenken an ihren hochgeliebten Kriegsherrn und die von ihnen durchlebte bedeutungsvolle Zeit, in harmloser Gemüthlichkeit eines frohen, in ihrem Alter, ihrer Armuth seltenen Tages, der Thränen auf ihre Wangen rief.

Königsberg, 15. August. Die Zusammensetzung unseres neuen Opernunternehmens ist bereits vollständig erfolgt. Herr Hassel wird wieder die Regie übernehmen und Buffopartien singen. Als erster Musikdirektor fungirt Herr Witt. Fünf Sängerinnen werden qualitativ und quantitativ genügen. Fräul. Haller für dramatische Partien, — Frau Schütz-Witt, für jugendliche Gesangspartien, — Fräul. Sternsdorf als Koloratursängerin, Fräul. Epple als Soubrette und Frau Rathmann für das Fach der Alten. Als erster Tenor ist Hr. Preilinger, ein in Dresden gebildeter Sänger engagirt; dann noch die Tenore Stolzenberg, Witt und Arnurius. — Herr Weiß von Riga, Bruder des Königsberger Komiker, singt die Baritonpartien, während die Bässe von Hrn. Fricke und Hrn. Schlüter vertreten sein werden.

Königsberg, 15. August. Der Vormittags abgehende Schnellzug war am letzten Sonntage wieder sehr stark besetzt, vornehmlich mit Personen, die eine kleine Spazierfahrt unternahmen; sämmtliche Plätze in den 5 Waggons waren besetzt und man kann die Personenzahl auf 260—270 Köpfe angeben. Auch mit dem Mittags abgehenden Personenzuge fuhren noch viele Königsberger mit, die einen kleinen Ausflug machten. Das Ziel aller dieser Spazierenfahrer ist meistens Ludwigsort, die zweite, 4 Meilen von hier entfernte Haltestelle; dieser Ort wird jetzt stark en vogue werden und der Besitzer soll schon darauf sinnen, etwas mehr für den Comfort der Gäste zu thun.

— Herr Generalbaudirektor Mellin hat auf seiner Reise durch Littauen und Masuren, namentlich in den Städten Insterburg, Gumbinnen, Tilsit, Memel längere Zeit verweilt und hier sowohl, als an vielen andern Orten, Besprechungen mit den höhern Regierungsbeamten, den Landräthen und andern Administrativ-Beamten gehabt. Auch ist derselbe bei Memel und Tilsit über die russische Grenze gegangen und hat mehre Grenzorte, die bis auf eine Entfernung von 2 bis 3 Meilen von der Grenze liegen, besucht. Wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, sollen schon im nächsten Jahre ernstere Anstalten zur Ausführung des Planes der Weiterführung nach der russischen Grenze gemacht werden. (O. Z.)

— Der Landrath des Rastenburger Kreises hat in Betreff der „Feier des Sonntages“ folgende Ansprache erlassen: Bei einer durch häufigen Witterungswechsel unterbrochenen Ernte-arbeit ist die Versuchung, die Ernte auch am Sonntage zu fördern, größer als sonst; ich möchte den Kreiseingesessenen in dieser Beziehung die Rücksichten vergegenwärtigen, aus denen es nicht nur höchst wünschenswerth, sondern als unabweisliche Pflicht erscheint, dieser Versuchung nicht nachzugeben, sondern die Sonntagsfeier den Feldarbeitern, wie der Himmel es auch fügen mag, ganz und unverkürzt zu gestatten. Die Sonntagsarbeit, meistens flüchtig und mangelhaft geleistet, bringt oft, statt des Vortheils, selbst dem Arbeitgeber Schaden. Die jetzigen Zeitläufte bedingen ein verschärftes Festhalten an den Dienstkontrakten, nichts lockert aber dieses Band mehr, als wenn von den Arbeitgebern Forderungen aufgestellt werden, die nicht mit allem Nachdrucke verwirklicht werden. Das Opfer, welches bei der Sonntagsarbeit gebracht

wird, ist viel größer, als es bei flüchtiger Auffassuug erscheint und die Nothwendigkeit der Sonntagsfeier für den Arbeiter in religiöser und physischer Hinsicht bedarf hier gewiß keiner näheren Ausführung. Im Allgemeinen ist der Grundsatz gewiß wahr, es ruhe wenig Segen auf der Sonntagsarbeit!

Cranz, 11. August. Die Zahl der Badegäste ist noch immer im Steigen, denn täglich kommt neuer Zuwachs, und der Abgang ist, obgleich seit dem 1. d. M. die erste Badesaison schon zu Ende gegangen, sehr geringe. Die Zahl der Fremden schließt überhaupt nach dem letzten Fremdenverzeichniß auf 1638 Köpfe ab. Rechnet man hiezu die eigentlichen Einwohner von Cranz, so dürfte die gegenwärtige Gesammtbevölkerung dieses Stranddorfes der Einwobnerzahl vieler kleiner Städte unserer Provinz sehr nahe kommen, ja die mancher Städte übersteigen. — Das Badeleben an sich ist vielfach bewegt. Das Vergnügungscomité läßt es sich angelegen sein, Groß und Klein auf manigfache Art zu amüsiren und geistige, wie anderweitige Unterhaltung wechseln fast täglich. In den musikalischen Soiréen (s. u.) wird Treffliches von Herren und Damen geleistet, auf den Tanzsoiréen viel getanzt, da hier in diesem Sommer ein nicht oft gesebener Damenflor vorherrschend ist, wobei nur das Einzige zu bemerken bleiben dürfte, daß die Toilette der Damen viel zu glänzend ist. Wann werden doch die Damen einsehen lernen, daß der schönste Putz für sie stets die Jugend und Anmuth gewesen ist und sein wird? — Eine sehr angenehme Abwechselung bietet uns jetzt die wirklich gute Truppe des Herrn Direktors Mittelhausen. Sobolewsky hält sich seit einiger Zeit, nach beendigter Hamburger und Londoner Reise, bier auf und hat in die musikalischen Soiréen Leben und Musik gebracht; — letzterer Artikel war sonst bei diesen Zusammenkünften oft in einer Art vertreten, die auch den beherztesten Zuhörer außer Fassung bringen konnte. Jetzt gewöhnt sich das Gros der Gesellschaft unbewußt allmählich an bessere Musik so sehr, daß jede Soirée besuchter und mit größerer Theilnahme als die vorhergehende aufgenommen wurde. Der Dank hiefür gebührt Sobolewsky ausschließlich. Er wählt, wenn nicht aufblühende Talente unter 12 Jahren musikalischer Eltern wegen berücksichtigt werden müssen, nur Sachen von musikalischem Werthe aus, Piecen aus dem Tannhäuser und Lohengrin von Wagner, klassische Ouverturen, Quartette und Chöre von nahmhaften Componisten oder gute Arien — und berücksichtigt im Ganzen die Musik mehr, als die speciellen Familieninteressen der Zuhörer. Dadurch ist es so weit gekommen, daß man in diesem Jahre die Cranzer Soiréen am Mittwoch mit gutem Gewissen besuchen kann und Niemand befürchten darf, daß er dadurch die wohlthätige Wirkung des Seebades zu sehr beeinträchtigen werde. (K. Z.)

Tilsit, 13. August. Schon vor mehren Wochen ward der Thurm der hiesigen littauischen Kirche abgedeckt und einer umfassenden Reparatur unterworfen, die um so nothwendiger erschien, als das Gebälke durch eingedrungene Näsſe bereits so stark beschädigt war, daß dem hölzernen Gebäude die erforderliche Festigkeit abging. Hr. Superintendent Glogau veranlaßte die littauische Kirchengemeinde, die Gelegenheit zu benutzen, um zugleich eine Verbesserung der Thurmfahne, so wir des Thurmknopfes zu bewirken. Beide Theile wurden am 6. d. M. heruntergenommen und der Knopf geöffnet. — Der aus Kupferblech gefertigte, aus zwei Stücken tonnenartig zusammengesetzte Knopf hatte eine Länge von 27″ bei einem mittleren Durchmesser von 22″. Inwendig befand sich ein etwa 8″ langes, viereckiges Kästchen von Weißblech, dessen Deckel bereits theilweise durchlöchert war, so daß die eingedrungene Näsſe den Inhalt stark beschädigt hatte; letzterer bestand aus verschiedenen kupfernen und silbernen Münzen, theils von preußischem, theils von russischem Gepräge. Die Münzen waren in eine fast völlig verrottete Pergamentumhüllung gewickelt; kaum waren noch einige Schriftzüge erkennbar. — Die Fahne war 25″ Zoll breit und 58″ lang, und zeigte eine kunstvolle, mit Arabesken gezierte Arbeit. Nach der Jahreszahl 1760 stammte sie augenscheinlich seit Vollendung der Kirche, welche während der russischen Usurpation im siebenjährigen Kriege erbaut wurde. Die Fahne ist stark verrottet, die kupferne Kugel schwach und zeigt mehrere bedeutende Einbiegungen, vermuthlich von starken Hagelschlägen. Beide Stücke sollen neu und dauerhaft angefertigt werden. Die Kugel erhält eine starke Vergoldung, die Bedeckung des Thurmes erfolgt nicht mehr wie früher durch Dachschindeln, sondern durch Zinkbekleidung.

Heilsberg, 10. August. In voriger Woche sind in dem hiesigen Kriminalgefängnisse zwei verschiedene Versuche zum Ausbruch gemacht worden, wovon der erste in so fern als gelungen bezeichnet werden kann, als zwei zu Zuchthausstrafe verurtheilte, aber einstweilen noch hier detinirte Verbrecher aus einer in der oberen Etage des Gefängnisses liegenden Zelle, in welcher sie mit noch einigen andern Gefangenen zusammengesessen haben sollen, sich, nachdem sie die Mauer durchbrochen, an einem Seile, das sie aus zerschnittenen Bettdecken und Laken verfertigt, herabgelassen. Beide wurden jedoch noch an demselben Tage, der eine alsbald, der Andere gegen Abend, in der Nähe der Stadt aus ihren Verstecken bervorgeholt und neu eingeschmiedet. Doch wenn ich recht unterrichtet bin, schon Tages darauf waren die fesselnden Eisenstangen und auch die Traillen der neuen Zellen wieder glatt zerschnitten und somit ein neuer, allerdings rechtzeitig entdeckter Ausbruch versucht. Das hierzu verwendete Instrument ist eine aus einer Uhrfeder gefertigte Säge, welche ein entlassener Gefangener seinen ehemaligen Genossen durch ein von diesen unter dem Zaune, der den Erholungsplatz der Gefangenen umgiebt, gemachtes Loch zugesteckt haben soll. — Ueberdies haben in kürzester Zeit wiederholt sogenannte Revolutionen in dem genannten und meist überfüllten Gefängnisse stattgefunden, und stellt sich die zur Ueberwachung der Gefangenen schon längst höchst nöthige Herbeorderung eines Militairkomandos als immer unabweisbareres Bedürfniß heraus. —

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig. Mittwoch, 17. August. In den letzten Tagen wurde an der Kornbörse stark gekauft. Mit Einschluß einiger Partien vom Sonnabend ist der Belauf 1000 Lasten Weizen, worunter nur 70 Lst preußischer und 30 Lst. vom Speicher. Die Preise zeigten keine hohe Ziffern, aber in Betracht der Qualität spricht man die Meinung aus, daß ein Abfall von der unlängst bekannt gewordenen höchsten Notirung à fl. 585 kaum zu erkennen sei. 130pf. Weizen von mittler Qualität fl. 480 fl. 487½, bunt- und starkbunte, unter- und oberpolnische 129. 132pf. Gattungen fl. 495 bis fl. 530, 132pf. sehr hübscher fl. 537½ fl. 545. Ueberhaupt war es bei den fortwährenden Oscillationen in dieser Saison schwierig, festbegründete Ansichten über Preisdifferenzen zu erlangen; erwägt man den um Neujahr gemachten Preis von fl. 560 für schönen unterpolnischen Weizen, so dürfte dieser Höhepunkt seitdem nicht überschritten sein. Wohl aber haben Schwankungen unterhalb desselben in mannigfacher Art stattgefunden und diese können bis auf fl. 50 geschätzt werden. Dieser Rückblick dürfte bei Beurtheilung der Situation nicht ohne Interesse sein. — Der englische Durchschnittspreis von Weizen für die Woche 28. Juli – 4. August war 52 s. 7 d. und betrug etwa 10 s. mehr als der Durchschnittspreis seit Aufhebung der Zollskala. Dies findet unter Umständen statt, wo gründliche Beurtheiler glauben, daß seit 1816 England keine so karge Erndte gehabt habe, wie die bevorstehende von 1853, und wo sie der Meinung sind, jenes Land werde bis zur Ernte 1854 15 Mill. Quarters Brodstoffe vom Auslande gebrauchen. Wie frappant stehen diese Momente einander gegenüber! Es scheint außer Frage, daß eine Steigerung von 10 s. über solchen Durchschnitt weit unter der Bedeutung der Situation bleibt. Und dennoch zeigt der zuverlässigste Gradmesser an dergl. Zuständen, nämlich der Verkauf unserer Weizenproben vom Londoner Markt, daß die Thatsachen, welche aus den angeführten Argumenten hervorgehen sollten, größtentheils ausbleiben, indem selbst Anstellungen auf die allermäßigsten Vortheile nur schwierig und ausnahmsweise zu Abschlüssen führen. So ist es denn gewiß, daß die oben genannten Ankäufe nur für französische Plätze gemacht sein können, und die heutige Nachricht, zufolge deren die franz. Regierung 37 Mill. Frs. nach Marseille remittirte, um dafür egyptischen Weizen kommen zu lassen, bestätigt dies. — Bei Schluss dieses Berichts ist bereits das Ergebniß der heutigen Kornbörse bekannt. Es wurden 800 Last Weizen umgesetzt, meistens zu Preisen fl. 15. höher als die gestrigen. Mittle und sogar geringe Gattungen waren bevorzugt. Durch die Umstände wird dies gerechtfertigt, denn die Franzosen sind keine so skrupulöse Weizenkenner wie die englischen Müller und für massenhaften Bedarf ist es gleichgültig, ob die Waare fein ist, wenn sie nur gut ist. Indessen wird dies für unsern Markt fernerhin wichtig, da ordinaire Gattungen, bisher vernachlässigt waren. Uebrigens behaupten alte Kenner des Handels, daß die französischen Aufregungen einem Wassersturz auf Sandhaufen gleichen: viel Gischt, aber dauert nicht lange. Dagegen läßt sich sagen, daß die Franzosen bekanntlich unangenehm zn werden pflegen, wenn ihnen das Brod mangelt, und daß eine Regierung wie die heutige französische in ihrer anerkennenswerthesten Sorgfalt für die Bedürfnisse und Empfindungen der Volksmassen, es schwerlich unterlassen wird, nachhaltige Vorkehrungen für die Versorgung des Landes zu tragen. Ob ein vernünftiges Freihandelssystem bei Zeiten eingeführt, dies nicht besser erreicht hätte, mag unerörtert bleiben, denn es wären ja doch verlorene Worte.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Hull, 10. u. 11. Aug. Hoffnung, Dirksen. Alex. v. Humboldt, Andreas.
Fleetwood, 11. August. Jason, Neubeyser.
Dünkirchen, 10. August. Frisch, Rasch.
Gloucester, 11. August. Halket, Schmarje.
London, 13. August. Mary Ann, Burnett. Maria, Grönwold.
Sunderland, 11. August. Rudina, Rapp.
Southampton, 12. August. Everdina, Bradhering.
Kopenhagen, 12. August. Fortuna, Krabbe.

Angekommen in Danzig am 15. Aug.

Twee Brothers, J. Durrant, v. London, m. div. Gütern. Maria, H. Miller; Lady Margaretha, Z. Brodie u. Jane White, J. Pattison, v. Swinemünde; Gesina, J. Brahms, v. Bogensen; Expoir, D. Litournau; Antelope, Elson u. Victoria, D. Lönitz, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Gesegelt:

Jantin Jetskel, A. Niehoff, n. Rotterdam; Mary Pring, W. Smith, n. New-Castle; Marchina, A. Banting; Annette Catharina, S. Kremer; Vriendschap, G. Nanninga u. Gesina, W. Banting, n. Amsterdam; gode Vorwacht, J. Kramer u. Anna Margaretha, J. Schütt, n. Bremen; Amalia Laura, W. Dannenberg, n. England; Meta, J. Reinbrecht, n. Osseken; Alert, J. Sönnichsen, n. Leith; Gezina, C. Mandema, n. Delfzyl; Alida, P. Das, n. Korsör; Severin, H. Spareland, n. Hull; Cupido, C. Tode, n. Havre; Niedelsen, J. Kröger u. j. Kerst, R. Woudstra, n. Antwerpen; de Hoop, J. Haayer, n. Rouen; Venus, H. Rhodes; Laura, W. Oliver; Maid of Kent, D. Montague; Hamsterley, G. Dawson; Emilie Friederike, S. Rümcke; Tonbridge, W. Henderson; Jameson, J. Robertson; de Vlyt, P. Heddes; Elisabeth Catharina, J. Rankin; Paris, E. Hogg; Regina Hilleschina, H. Scholtens; Jane Thomson, R. Sinclair; John James, J. Storm; Sisters, W. Schmith; Henriette, H. Pieplow u. Käthleren, A. Burnicle, n. London, m. Getreide u. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Banko.-Direktor Eichel a. Magdeburg. Hr. Fabrik-Dir. A. Schelhaus a Bölkau. Die Hrn. Patikuliers H. Pöppe a. Königsberg u. Kot a. Spangau. Hr. Gutsbesitzer Jantzen a. Spangau.

Im Deutschen Hause:

Hr. Oberförster Böhlke a. Bromberg. Hr. Sprachlehrer Fleury a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Heyn a. Wossitz u. Viegutto a. Prangenau. Hr. Oeconomie-Commissarius v. Stukowitz u. Frau Kaufmann Schröder a. Lauenburg. Frau Lieutenant Müller a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Amrogowitz a. Studa.

Im Englischen Hause:

Hr. Graf v. Blücher n. Familie a. Blücher in Mecklenburg. Hr. Generalmajor Freiherr v. Lebbin a. Bromberg. Hr. Generalmajor a. D. v. Zalukowski a. Freienwald. Hr. Lieutenant a. D. v. Zalukowski a. Potsdam. Hr. Lieutenant im 1. Art.-Rgmt. Kaunhoven a. Danzig. Hr. Professor Dr. A. Cybulski a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Grolp a. Neustadt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Zawisza-Czarny a. Warszewitz und L. v. Slaski a. Gr. Trzebz. Die Hrn. Gutsbesitzer Grolp a. Bielawken u. Plehn a. Kopitkowo. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Tilsit, H. Holst a. Elberfeld, H. Kreyenberg a. Braunschweig, Stiele a. Scotland, Pötersen a. Leith und W. Schultze, E. Richter und Jonas a. Berlin.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Rechts-Anwalt Wierzbowski u. Hr. Gutsbesitzer Strunge a. Bromberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rechts-Anwalt Schüßler und die Hrn. Kaufleute Hammann u. Bohm a. Graudenz. Hr. Maler Kuschy n. Gattin a. Kulm. Hr. Fabrikant Gulwig a. Insterburg. Hr. Stadtrath Flottwell n. Gattin a. Elbing.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Studenten A. Steiner a. Königsberg und G. Quinke a. Berliu. Die Hrn. Bauführer Gropius a. Berlin u. v. Zschock a. Cöslin. Hr. Besitzer v. Kawedtzeski a. Sadnorke. Hr. Rechtsanwalt Rabe n. Familie a. Lobsenz. Hr. Administrator W. Börner a. Stettin. Hr. Dr. W. Hasse a. Graudenz. Die Hrn. Stadtkämmerer Vogelreuter, Mühlenbauer Meltholis u. Ingrossator Kosse a. Darkehnen. Hr. Rittergutsbesitzer Steffenhagen a. Braunsrode. Die Hrn. Gutsbesitzer C. Bardt n. Gattin a. Laboß, R. Geißler a. Jenendomitz, Steinert a. Ledelle, Fließbach n. Gattin a. Curan, Frankenstein a. Kerschkow, Göde n. Gattin a. Wassow und Hering a. Occalitz. Die Hrn. Kaufleute Stern u. Ledermann a. Berlin, F. A. Koch a. Leipzig, Perges a. Trier W. Pels Leusden a. Köln.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Neitzke a. Garcia, Schüle a. Oblewitz, A. Zimdars a. Langfelde und Frau A. Körner n. Frl. Tochter a. Ruschendorf. Frau Amtmann Horn a. Oßlanin. Hr. Domainenpächter v. Wagenfeldt a. Subkau. Hr. Pfarrer Freundt a. Tannsee. Hr. Kaplan v. Tokarsky a. Skurtz. Hr. Maschinenbauer Schatz a. Carthaus.

(Eingesandt.)

Im Interesse des zahlreichen Publikums, namentlich aber des männlichen Personals, welches täglich den Renzschen Circus besucht um die ausgezeichneten Leistungen der ganzen Gesellschaft zu bewundern, wäre es zu wünschen, wenn Herr Renz sich entschließen möchte, die einzige Pause, die während der ganzen Vorstellung stattfindet, etwas zu verlängern, mindestens aber die in den Programms zugesagten zehn Minuten nicht noch zu verkürzen, nach dem Klingeln aber noch einige Minuten mit dem Beginn zu warten, damit Diejenigen, welche vor dem Circus oder im Büffet zur Erholung und Abkühlung sich aufhalten, Zeit behalten, zurückzukehren, ohne einen Theil der ersten Nummer der zweiten Abtheilung verlieren zu müssen.

Einer für Viele.

Die dem Posthalter August Theodor Jantzen zugehörigen Grundstücke:

1) Dirschau Litt. A. No. 63. bestehend aus Wiesen- und Weideländereien nebst wüstem Bauplatz, taxirt auf — 2580 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
2) Dirschau Litt. D. No. 36. bestehend aus einem Familienhause nebst Obst- und Gemüsegarten, taxirt auf — 1060 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
3) Dirschau Litt. D. No. 39. bestehend aus einem Wohnhause nebst Schmiedewerkstätte, einem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Holzstalle und einer Familienkathe, einem Poststalle, einer Scheune, einem Pumpenbrunnen und Garten, taxirt auf — 8265 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.

sollen in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle

den 21. November c. Vormittags 11 Uhr

meistbietend verkauft werden. — Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Die Erben der Wittwe Johanne Jantzen, geborene Art, werden zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit vorgeladen.

Dirschau, den 1. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Bekanntmachung.

Die erste katholische Lehrerstelle, welche ein Einkommen von „240 Thlr." incl. Wohnungsmiethe gewährt, und außerdem zwei evangelische Elementar-Schullehrerstellen mit einem Einkommen von 150 Thlr. jährlich, sind an der hiesigen Stadtschule vacant, und fordern wir qualificirte Bewerber hierdurch auf, sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 14 Tagen bei uns zu melden.

Dirschau, den 15. August 1853.

Der Magistrat.

Olympischer Circus

von

ERNST RENZ.

Donnerstag, 18. August

Große Vorstellung.

Zum ersten Male:

Die Chinesische Messe in Hong-Kong.

Große Spektakel-Scene, ausgeführt von dem gesammten Personal der Gesellschaft mit mehreren Pferden.

Der in 4 Monaten dressirte Schimmelhengst **BAYARACTAR** in den höheren Schulgängen geritten von E. Renz.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director.

Schneller Ausverkauf

von 2000 Stück der elegantesten Luxus- und Kunstgegenstände zu spottbilligen Preisen im Café de Prusse, parterre, dem Rathhause gegenüber.

Preise heruntergesetzt, daher fest.

Sämmtlich mit Perlmutter ausgelegte Gegenstände als: Mappen zu 1, 1⅓, 1½, 2, 3, 4 und 5 Thlr. — Theekasten zu 3, 4, 5, 10, 12 bis 20 Thlr. — Handschuh- und Arbeitskästchen zu 1½, 2, 3, 4 bis zu 20 Thlr. — u. s. w. — Mehre tausend Achat-Broches zu 1½, 2, 4, 5 und 7½ Sgr., Ohrgehänge von den goldenen nicht zu unterscheiden zu 5 und 7½ Sgr.; Herzen mit Schnur und Schloß zu 2 Sgr.; Achat-Armbänder zu 7½ und 10 Sgr.; Gold- und Silberschmuck nur für die Auslagen u. s. w. Das ganze Lager soll und muß in längstens 10—12 Tagen verkauft werden. Die Ausstellung ist im Café de Prusse, Langgasse, parterre.

Die Papiermühle Cziskowke

⅛ Meile von Bromberg, einer lebhaften und handeltreibenden Stadt, an der Berliner Chaussee und der Ostbahn belegen, mit einer bedeutenden Wasserkraft versehen und wegen ihrer Lage in der Nähe der Stadt, Gelegenheit zu billigem Ankauf des Materials und hinreichenden Absatz gewährend, dem Besitzer seit 34 Jahren das einträglichste Geschäft, soll nach dem Ableben desselben mit allen Pertinenzien, completten Betriebs-Inventarium und bedeutenden Lumpen-Vorräthen, sofort aus freier Hand verkauft werden.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig